

MARTIN GÖRNER, Jena

## Wildtierforschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Laudatio zu Ehren des 65. Geburtstags von Michael Stubbe\*

*Sehr geehrter Jubilar – lieber Michael,  
 liebe Annegret, Anja und Wilko,  
 sehr geehrte Familien: Christoph, Wulf und  
 Immo Stubbe,  
 meine sehr geehrten Damen und Herren,  
 verehrte Festversammlung!*

Die heute hier zahlreich versammelten Gäste sind zusammengekommen, um einen herausragenden Menschen, Wissenschaftler, Hochschullehrer, Jäger, Naturschützer und Ökologen, dessen 65. Geburtstag am 6. Februar war, zu ehren.

Schon die Anzahl der am Ehrenkolloquium teilnehmenden Personen legt beredtes Zeugnis von der Wertschätzung ab, die Michael STUBBE erfährt.

Michael Stubbe ist eine neugierige, kreative Forscherpersönlichkeit, ein motivierender und überzeugender Lehrer, dem es gelang, viele Helfer und Freunde für die Natur, für die Säugetierkunde und Ornithologie aber auch Ökologie zu gewinnen. Er begeistert durch seine Vorträge, ist gefragt wegen seiner Kompetenz, ist von seinen Schülern geachtet und ein liebenswerter Kollege sowie ein engagierter Bürger, der für seine Ziele und Überzeugungen eintritt.

Mehrere Motive bestimmten und bestimmen seinen Forscherdrang.

Als international ausgewiesener Säugetierkundler bemühte er sich stets um die Sicht des Ganzen und sein bisheriges wissenschaftliches Werk deckt ein außergewöhnlich breites Spektrum ab – wie jeder der in der einschlägigen Literatur nachliest – unschwer erkennen kann.

Michael Stubbe wurde am 6. Februar 1939 in Berlin als 3. von 5 Brüdern geboren. Prof. Dr. Dr. hc. Hans Stubbe, ein international anerkannter Genetiker und später erster Präsident und Ehrenpräsident der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der DDR, korrespondierende Mitglied verschiedener Akademien in anderen Ländern, war ein hervorragender national und international geschätzter Wissenschaftlicher. Frau Dr. Lotte Stubbe, geb. Kutscher, war Landwirtin.

Nach seinen ersten Lebensjahren in Berlin und Hinterpommern und mehreren Umsiedlungsstationen infolge von Kriegswirungen erfolgte 1945 die Einschulung in Göddenstedt.

\* Ehrenkolloquium am 6. März 2004 in Halle.

Im Herbst 1946 siedelte die Familie nach Gatersleben über, wo er auch bis 1951 die Grundschule besuchte. Danach war er Schüler der Süderstadtschule in Quedlinburg. Von 1953 bis 1957 besuchte er die Guts-Muths-Oberschule in Quedlinburg und legte dort die Reifeprüfung ab.

Der nun folgende Lebensweg sowie der weitere berufliche und wissenschaftliche Werdegang von Michael Stubbe sind bemerkenswert. Nach dem Abitur erfolgte ein Praktikantenjahr in den Präparationswerkstätten des ehemaligen Zoologischen Institutes der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem Fischereibiologischem Institut in Berlin-Friedrichshagen und der Vogelwarte Hiddensee.

1958-1963 studierte er Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und legte sein Diplom mit einer Arbeit über „Populationsbiologie der Raubtiere eines abgeschlossenen Waldgebietes“ erfolgreich ab.

Danach begann er als wissenschaftlicher Assistent an dem gleichen Institut zu arbeiten und promovierte 1969 mit dem Thema „Beiträge zur Populationsbiologie der Musteliden sowie zur Morphologie und Histologie der analen Markierungsorgane“ erfolgreich.

Diese Arbeit galt besonders der Populationsökologie der Carnivoren und einigen Grundlagen der chemischen Kommunikation im Sozialverhalten der Musteliden. Er bearbeitete somit Fragen der terrestrischen Ökologie im Bereich der Wildbiologie und legte damit den wissenschaftlichen Vorlauf für praxisrelevante Fragen der bis dahin vernachlässigten Raubwildforschung. Verstärkt begann er auch den Fragen der Populationsökologie von Kleinsäugetern, Huftieren und Greifvogelarten nachzugehen. Besonders das Interesse für die Langzeitdynamik von Nahrungskettenendgliedern und ihren Beutetieren zeigt seinen weiteren wissenschaftlichen Werdegang und Forscherdrang.

Ebenso muss hervorgehoben werden, dass er zahlreiche Studenten, aber auch Heimatforscher für die säugetierkundliche und ökologische Feldforschung begeisterte und begeistert, ja man kann sagen – er hat für zahllose Biologen das wissenschaftliche Profil gelegt und für eine Nachwuchsförderung gesorgt.

Schon dafür gilt ihm Dank und Anerkennung. Viele ehemaligen Studenten, Heimat- und Frei-

zeitforscher, Kollegen und Wissenschaftler erwähnen in Gesprächen hochachtungsvoll die Persönlichkeit Michael Stubbe, was auch ihre freundschaftliche Verbundenheit zu unserem Jubilar unterstreicht.

1976 erfolgte die Habilitation zum Dr. sc. nat. bzw. Dr. habil.

1977 heiratete er seine Frau Dipl.-Biol. Dr. Annegret Stubbe und 1978 wurden ihre Tochter Anja und 1980 ihr Sohn Wilko geboren.

1983 wurde er Ordentlicher Dozent für Tierökologie, Hochschullehrer und stellvertretender Institutsdirektor und 1985 Ordentlicher Professor für Tierökologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Von 1985-1987 war er verantwortlich für die studentische Ausbildung im Fachbereich Biologie im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung und seit 1990 Mitglied einer entsprechenden Senatskommission. Seit 1989 bis 1994 bzw. 1995 war er Mitglied des Rates der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und Mitglied in mehreren Senatskommissionen.

Im besonderen Maße wurde sein wissenschaftlicher Werdegang durch die Teilnahme an großen biologischen Expeditionen nach Zentralasien und Mittelamerika geprägt. In den Jahren 1964-1968 führten ihn halbjährige Akademieexpeditionen in die Mongolische Volksrepublik und nach Cuba. Hervorzuheben sind die über 30-maligen Forschungsaufenthalte in Zentralasien.

Studienaufenthalte in der Sowjetunion, dem heutigen Russland, in Moskau, Sankt Petersburg, Irkutsk und Voronež, standen ebenso auf der Tagesordnung wie Forschungsaufenthalte in der Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland.

Es kann und darf nicht unerwähnt bleiben, dass die sehr erfolgreichen Biberfangexpeditionen in der Mongolischen Volksrepublik von 1973-1975, 1977-1978 sowie 1985-1988, bei denen er Expeditionsleiter war, einen bedeutenden Beitrag in der Erforschung der Naturressourcen der Mongolei und in der Zusammenarbeit der Martin-Luther-Universität Halle und der Nationalen Universität Ulan-Bator zum Nutzen beider Vertragspartner leisteten.

Die enge Wissenschaftskooperation mit in der Mongolei tätigen Spezialisten brachten internationale Symposien in Ulan-Bator (1976),

Bratislava (1978), Irkutsk (1979) und Moskau (1986) mit sich.

Viele von uns erinnern sich noch an die 1983 und 1992 durchgeführten Symposien an der Universität Halle über die „Erforschung biologischer Ressourcen in der Mongolei“. Dabei stand die Erforschung zentralasiatischer Steppenökosysteme im Vordergrund und es blieb nicht aus, und dies gilt es dankbar festzuhalten, dass mongolische Wissenschaftler in Deutschland qualifiziert wurden und heute ein sehr vertrauensvolles Verhältnis besteht.

Erst nach seiner Heirat und der Geburt des ersten Kindes konnte der parteilose Michael Stubbe 1979 und 1983 erstmals an internationalen Kongressen im damaligen westlichen Ausland, wie beispielsweise in Saarbrücken (BRD) und Straßburg (Frankreich) teilnehmen.

Einladungen und damit Reisen in die Schweiz, Holland und BRD blieben ihm zu früherer Zeit versagt.

Dank seines jahrzehntelangen Einsatzes wurde in Halle eine der bedeutendsten biologischen Sammlungsschwerpunkte für Zentralasien geschaffen.

Mit dem Jahr 1989/90 gerieten viele Persönlichkeiten im Osten Deutschlands in bewegte bis existenzbedrohende Turbulenzen. Leider war und ist auch unser Jubilar davon betroffen. Viele haben erleben müssen, wie menschliche Kälte, Egoismus, falsches Strebertum und die Meinung der Bessere zu sein, sich verbreiteten. Ehemalige Kollegen wurden zu Wendehälsen, Vorwürfe und Anschuldigungen erhoben und in der Vergangenheit gegraben, um Personen zu deformieren. War nichts geeignetes zu finden, setzte sich dies im politischen Spannungsfeld fort.

Wie muss es um unsere Demokratie bestellt sein, wenn unserem Jubilar angelastet wird, dass sein Vater Abgeordneter der Volkskammer der DDR war und auch dessen Werdegang nunmehr versucht wird, politisch zu deformieren.

Nein, meine Damen und Herren – wer sich nichts hat zu schulden kommen lassen – muss und kann nicht seine Biographie umschreiben oder den Versuch einer Anpassung vornehmen. Unser Jubilar steht zu seiner Biographie und hat in dem seit 1990 währenden Streit und den Auseinandersetzungen die nötige Standhaftigkeit, Ausdauer und Rückgrat bewiesen.

Es ist schon eigenartig, dass er seit 1993 trotz C4-Evaluierung laut Landeshochschulgesetz Wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde und erst seit 1998 wieder als Hochschullehrer rehabilitiert wurde.

Dass diese Ereignisse schwere Eingriffe in die persönliche Freiheit, auch von Lehre und Forschung darstellen, sei nur am Rande vermerkt. So zum Beispiel wurden seine Akten in der Wendezeit der Außerordentlichen Berufungskommission vorenthalten und er erhielt die Information – für ihn sei eine Stelle geschaffen worden – die nicht ausgeschrieben sei. Solche Ereignisse müssen zu juristischen Aktivitäten des Betroffenen führen und sind nahezu selbstverständlich.

In seiner Familie und mit seiner Familie hat er bewunderungswürdige Kraft gefunden, was auch keinesfalls unerwähnt bleiben soll und kann. Wer kann schon ermessen, außer den Betroffenen, was dies an Mut, Kraft, Zeit, Geld und Einsatzbereitschaft erfordert?

Auch Dir, liebe Annegret, und euren Kindern sei für diesen Beistand gedankt. Ich weiß, dass auch Du weiterhin viel Kraft und Ausdauer benötigst. Denn es bleibt festzuhalten: „das beste ist doch privat“.

1992 erfolgte im Auftrage des Auswärtigen Amtes die Teilnahme an zwei Internationalen Symposien anlässlich des Columbus-Jahres in Argentinien. Im gleichen Jahr wurde er zum Ehrenprofessor der Universität Ulan-Bator und in den Wissenschaftlichen Beirat für Arten- und Biotopschutz im Bundesministerium für Forschung und Technik berufen.

1999 erfolgte seine Berufung zum korrespondierenden Mitglied der russischen Theriologen-Gesellschaft und 2001 zum Ordentlichen Mitglied der Petrovsker Akademie der Wissenschaften und Künste in Sankt Petersburg.

2002 verlieh ihm die mongolische Regierung die höchste Naturschutzmedaille des Landes.

Auch die Studienreise nach Israel und die mehrmaligen Forschungsexpeditionen nach Tuva (Südsibirien, Quellgewässer des Jenissej) lassen – wie ein roter Faden – die Schwerpunkte seiner Arbeit erkennen. Diese Russisch-Deutsche Forschungskooperation führte 2003 zu seiner Berufung als Ehrenprofessor des Internationalen Zentrums für Biosphärenforschung der



Abb. 1 Der Jubilar Michael Stubbe im Kreise seiner Schüler und Kollegen (von links: A. Resetaritz, J. Harnisch, K. Wäber, H. Freitag, A. Schonert, A. Stubbe, J. Teubner, M. Stubbe, N. Unger) am 6. März 2004 (Foto F. Meyer)

Republik Tyva und der Sibirischen Filiale der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Wer mit ihm im In- oder Ausland auf Exkursion war und seine Praktika erlebt hat, weiß von seinem Engagement und seiner lebensfrohen Überzeugungskraft.

Bei geselligen Runden erlebten viele seine mitreißenden Schilderungen in Sachen Tierökologie, Jagd und Naturschutz.

Lieber Michael, so möge es auch weiterhin bleiben.

Man kann das bisherige Lebenswerk von unserem Jubilar nicht umreißen, ohne auf seine vielfältigen wissenschaftlichen Publikationen und Gutachten zu verweisen.

Allein seit 1986 betreute er 19 Promovenden und 2 Habilitanden, von Diplomarbeiten ganz abgesehen.

Die Organisation von 12 wissenschaftlichen Symposien ist auch keine Kleinigkeit und erforderte Einsatz und Kraft. Dazu kommen über 350 wissenschaftliche Publikationen sowie die Herausgabe von mehreren Büchern und Zeitschriften.

Hier seien besonders das „Buch der Hege – Haarwild“, 5. Auflage (1989) sowie das „Handbuch der Säugetiere Europas“, Bd. 5/I und 5/II (1993) und der „Atlas of European Mammals“ (London 1999) genannt.

Erst jüngst sind Beiträge von ihm im Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Band 3, „Klima, Pflanzen und Tierwelt“ erschienen.

Die Redaktionen der Zeitschriften:

- Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung
- Hercynia

- Säugetierkundliche Informationen
  - Acta ornithoecologica,
  - Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei
  - Beiträge zur Jagd- und Wildforschung
  - Jahresberichte Monitoring Greifvögel und Eulen
  - Populationsökologie Greifvögel- und Eulenarten, Fledermausarten, Marderartige Säugetiere, Kleinsäugerarten, Semiaquatische Säugetiere, Methoden feldökologischer Säugetierforschung sowie
  - Tiere im Konflikt
- haben durch die akribische Mitarbeit von Michael Stubbe stets Unterstützung und eine Bereicherung erfahren.

Auch die Mitarbeit in Gesellschaften und anderen Organisationen seien genannt:

- Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde seit 1963
- Deutsche Ornithologen-Gesellschaft seit 1989
- Europäische Gesellschaft für Säugetierschutz seit 1970
- Gesellschaft für Wildtier und Jagdforschung seit 1962, seit 1990 erster Vorsitzender dieser europäischen Gesellschaft
- Biologische Gesellschaft 1974-1989
- IUCN Spezialist Group seit 1978
- MAB – Nationalkomitee Deutschland seit 1991 bis 1995

- Mitglied des Deutschen Hochschulverbandes seit 1994
- Naturschutzbeirat im Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt seit 1995 und CITES-Beauftragter der Bundesrepublik Deutschland

Keinesfalls soll vergessen werden, dass die Erforschung und Ausweisung des Europareservates HAKEL und der Aufbau einer Sammelzentrale für Totfunde vom Aussterben bedrohter Tierarten gemeinsam mit Prof. Dr. Rudolf Piechocki und Dr. Dietrich Heidecke am Institut für Zoologie der Universität Halle untrennbar mit dem Namen Michael Stubbe verbunden ist.

Meine Damen und Herren,

der 65. Geburtstag unseres hoch verehrten Jubilars ist ein Tag der Freude und Zuversicht. Seine Schaffenskraft ist ungebrochen – möge sie ihm und seiner Familie – lange erhalten bleiben.

Ich bin mir sicher, dass seine weiteren wissenschaftlichen Arbeiten noch zahlreiche Früchte bringen werden.

Dazu wünschen wir Dir beste Gesundheit und viel Schaffenskraft.

Ich danke Dir und Deiner Familie – auch im Namen aller hier versammelten Gäste, Schüler und Studenten sowie Kollegen – für Dein bisheriges Wirken, das auf so unterschiedliche Weise uns in unserem Lande reicher gemacht hat.

Dir, lieber Michael, alles, alles Gute.

*Anschrift des Verfassers:*

MARTIN GÖRNER  
Thymianweg 25  
D-07745 Jena

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Görner Martin

Artikel/Article: [Wildtierforschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft  
361-365](#)